

## Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter November 2021

### Themen:

- 1.) Verkehrserschließung Waldsiedlung in der Stadtverordnetenversammlung
- 2.) Das Verhältnis zwischen der Stadt und den Ortsteilen
- 3.) Ortsteilförderung: Anmeldung von Projekten für 2022
- 4.) Straßensanierung: Schulzenlandweg
- 5.) Kurznachrichten
- 6.) Hinweise und Termine

### 1.) Verkehrserschließung Waldsiedlung im Stadtparlament

Im Oktober hatten wir im Ortsbeirat mit großer Mehrheit einem Vertrag zugestimmt, den die Stadtverwaltung mit der Berliner Gewobag ausgehandelt hat: Die Gewobag war früher Eigentümerin des Baulands in der Waldsiedlung und hatte sich verpflichtet, sich an einer Verkehrserschließung finanziell zu beteiligen. Bisher gibt es nur die Behelfstrasse durch das Bruchgelände und die alte, nur noch zum Teil vorhandene Seeburger Chaussee.

Nun hat die Stadt mit der Gewobag einen Vertrag ausgehandelt, den Frau Kosel von der Stadtverwaltung im Ortsbeirat vorgestellt hat: danach verpflichtet sich die Gewobag zur Zahlung von 1,2 Millionen Euro – einen Betrag, der für die Wiederherstellung der alten Seeburger Chaussee bis zum Ritterfelddamm kalkuliert wird. Die ursprünglich vorgesehene Spange zwischen B 2 und L 20 nördlich der Waldsiedlung sei nicht realisierbar, erläuterte Frau Kosel. Der Ortsbeirat votierte danach fast einstimmig für den Abschluss dieses Vertrages.



Noch ist die alte Seeburger Chaussee (Foto links) nur eine provisorisch nutzbare Trasse. Der Vertrag mit der Gewobag schafft nun eine finanzielle Grundlage für den Ausbau zum Ritterfelddamm. In der Stadtverordnetenversammlung habe ich darauf hingewiesen, dass der Ausbau dieser Verkehrsverbindung für Fußgänger und Radfahrer besonders wichtig ist (Foto Mitte). Andreas Menzel forderte (und erhielt) die Zusicherung, dass die Mittel auch garantiert für Groß Glienicke eingesetzt werden (Foto rechts).

In den Ausschüssen und in der Stadtverordnetenversammlung gab es ein klares Ja für den Vertrag. Damit ist eine Hürde genommen, die jahrelang die Entwicklung gehemmt hat. Nun kommt es darauf an, dass die Stadt mit Spandau, Berlin und dem Bund den Ausbau des Knotenpunkts Ritterfelddamm vorantreibt, damit das Nadelöhr entschärft

wird und die Verkehrsverbindung zur Waldsiedlung endlich in die Planungsphase eintreten kann.

## **2.) Das Verhältnis zwischen der Stadt und den Ortsteilen**

In den PNN war kürzlich zu lesen, dass das Verhältnis zwischen den Ortsbeiräten und der Stadt zerrüttet sei. Das ist presstypisch dick aufgetragen, aber schwierig ist das Verhältnis allemal. 18 Jahre nach den Eingemeindungen ist immer noch – oder mehr als früher – spürbar, dass in der Stadtverordnetenversammlung Ortsbeiratsvoten zum Teil nicht so wichtig genommen werden. Und Beschlüsse der Ortsbeiräte in der Stadtverwaltung – nicht immer, aber zum Teil – lange liegen bleiben.



*Alles auf Abstand: Die Stadtverordnetenversammlung tagt Corona-bedingt in der MBS-Arena am Luftschiffhafen, da der Sitzungsaal im Rathaus viel zu eng wäre. Dort finden nun Ausschusssitzungen statt. In der letzten Reihe sitzen die Ortsvorsteher-innen. Sie haben Rederecht, wenn es um ihren Ortsteil geht.*

Für die Ortsvorsteher-innen gibt es immerhin im Büro des Oberbürgermeisters mit Herrn Tuntschew einen Ansprechpartner, wenn es hakt. Und – es gibt am 27. November einen Workshop von Ortsvorstehern, Stadtverwaltung und Stadtverordneten, um die Möglichkeiten für ein besseres Zusammenwirken auszuloten. Der Verwaltungswissenschaftler Prof. Franzke hat die Probleme untersucht und einen 28seitigen Bericht auch mit konkreten Vorschlägen vorgelegt. Nie zuvor hat es eine so systematische Untersuchung gegeben.

Interessant ist: Die Probleme, die Prof. Franzke ausfindig gemacht hat, sind keine Potsdamer Besonderheiten, sondern Folgen der Gemeindegebietsreformen. Mit den Eingemeindungen kommt es auch andernorts zu Spannungen zwischen Stadt und Ortsteilen. Potsdam hat aber die Besonderheit, dass alle älteren Stadteile keine Ortsteilvertretungen haben, nur die 1993 und 2003 eingemeindeten Ortsteile. Deshalb taucht immer mal wieder die Frage auf, ob das richtig ist.

Für Potsdam gilt aber mehr noch als andernorts: Die neuen Ortsteile waren zuvor Dörfer mit einem zumeist starken Eigenleben. Sie brauchen daher eine eigene Vertretung, um die Stadt-Land-Differenz innerhalb Potsdams deutlich zu machen. Potsdam hat viel ländlichen Raum hinzugewonnen (fast 50%!), aber die Dörfer wollen mehr sein als nur Baulandreserve für die Stadt. Umgekehrt darf die Stadt von den Ortsteilen erwarten, dass sie ein Bewusstsein dafür entwickeln, Teil der Stadt zu sein.

Der Workshop am 27. November ist auf jeden Fall eine Gelegenheit, die strukturellen Probleme besser bewusst zu machen und anzupacken.

### **3.) Ortsteilförderung: Anmeldung von Projekten für 2022**

Das Jahr 2022 naht und damit auch die Gelegenheit für Vereine und Initiativen, Projekte zu planen – Veranstaltungen oder Investitionen. Vor einigen Wochen habe ich an die Vereine den Aufruf geschickt, kurze Hinweise zu schicken, was sie planen und wozu sie eine Förderung beantragen wollen. Groß Glienicke erhält aus dem Stadt-Etat zur Förderung des Gemeinschaftslebens pro Jahr insgesamt 20.804 Euro. Davon gehen Fixkosten u. a. für das Bürgerbüro und die Webseite ab, sodass 17-18.000 Euro für die Förderung zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Haushaltsreste aus dem Vorjahr. Zusammen beträgt unser Förderetat damit deutlich über 20.000 Euro. Wichtig ist aber: Die Gesamtsumme der Anschaffungen und Investitionen darf 10.000 Euro nicht überschreiten.

Einige Projektanmeldungen sind bereits eingetroffen.

### **Hier noch mal die Erinnerung:**

Wenn Sie Förderbedarf 2022 haben, schicken Sie eine formlose Nachricht mit der Bezeichnung und ggf. kurzen Erläuterung des Projekts sowie die zu beantragende Förderung an:

[ortsvorsteher-gg@potsdam.de](mailto:ortsvorsteher-gg@potsdam.de)

Möglichst bis Ende November, auf jeden Fall rechtzeitig vor der Ortsbeiratssitzung am 14. Dezember!

Noch ein wichtiger Hinweis aus gegebenem Anlass: Anschaffungen, die bereits getätigt wurden, können nicht gefördert werden.

### **4.) Straßensanierung: Schulzenlandweg**

Der Ortsvorsteherbericht im Oktober beklagte noch die unhaltbaren Zustände im Neubaugebiet Schulzenlandweg. Da ist nun endlich Abhilfe geschaffen. Ende Oktober wurde der Übergang zum Grünen Weg asphaltiert, die Fahrbahn wurde neu geschottert, und Entwässerungsgräben wurden gezogen.



*Schulzenlandweg neu geschottert, aber nur im Eingangsbereich befestigt (wo Anfang Oktober noch eine große Wasserpfütze zu sehen war): die spannende Frage ist, wie lange die Schotterschicht glatt bleibt.*

In diesem Jahr sollen noch die Parzivalstraße ausgebessert und der Gehweg entlang der B 2 provisorisch hergerichtet werden. Außerdem habe ich mit dem Tiefbauamt noch eine Inspektion des Grünen Weges nördlich der Freiheitstraße verabredet.

Die überfälligen Arbeiten in der Straße Alter Weinberg sollen nun – hoffentlich! – nächstes Jahr angepackt werden.

## 5.) Kurznachrichten

Im Ortsbeirat war die Frage thematisiert worden, ob der stark frequentierte **Bolzplatz** am Mühlenberg-Einkaufszentrum beleuchtet werden könnte, damit er auch nach Einbruch der Dunkelheit bespielt werden könnte. Inzwischen hat uns die Stadt darüber informiert, dass die Spiel- und Sportplätze des Grünflächenamtes grundsätzlich nicht beleuchtet werden. Eine Einzelfallprüfung ist nicht ausgeschlossen, kann aber vorerst nicht durchgeführt werden, weil das Personal fehlt.



Auf dem Gelände des **Alexander-Hauses** ist ein provisorischer Holzpavillon aufgestellt worden, um Raum für „Dialog-Perspektiven“ zu schaffen. Am 9. November fand am Alexander-Haus eine Veranstaltung der Leo-Baek-Stiftung statt. Redner-innen aus verschiedenen Ländern berichteten über persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung und Verfolgung.



Gedenken der Kriegstoten: Am **Volkstrauertag** legten Dieter Dargies vom Groß Glienicker Kreis und ich für den Ortsbeirat ein Gesteck am Denkmal in der Glienicker Dorfstraße nieder. In einer kleinen Runde (u. a. mit Burkhard Radtke von der Kirchengemeinde und dem ehemaligen Stellv. Bürgermeister Herbert Pelz) erinnerten wir daran, dass dieses Denkmal zwar in einem anderen Geist entstanden ist, aber mit der Tafel im Vordergrund eine Absage an Krieg und Gewaltherrschaft bekunden soll. Unsere Trauerbekundung galt auch den Menschen, die während der Militäreinsätze in Afghanistan ums Leben gekommen sind.



Es war einmal eine Telefonzelle. Jetzt steht sie als **Groß Glienicker Bücherschrank** an der Sacrower Allee, gegenüber der Einfahrt zum Albrechtshof.

Wer Lesestoff sucht, ist herzlich eingeladen, sich hier zu bedienen. Und umgekehrt: Wer anderen ein Buch zur Verfügung stellen will, kann es hier ins Regal stellen.

Regina Görgen hat mit dem Groß Glienicker Kreis diesen Bücherschrank organisiert, sie wird ihn auch betreuen. Und sie hat die Bitte, pfleglich mit diesem öffentlichen Möbel umzugehen und nur einzelne Bücher ins Regal zu stellen. Der Bücherschrank soll keine Altpapierkiste sein, sondern eine kleine Kulturinstitution für unseren Ort.

### **Hinweise und Termine**

In diesen Wochen gibt es viele Kulturangebote in Groß Glienicke – Filmvorführungen, die außergewöhnliche Pathenheimer-Ausstellung über Filmfotografie und Vieles mehr.

Es empfiehlt sich besonders, die Webseite zu konsultieren:

[www.gross-glienicke.de](http://www.gross-glienicke.de)

Der Ortsbeirat tagt wieder am 14. Dezember. Je nach Corona-Lage möglicherweise wieder digital.

Antragsschluss ist der 29. November.

*Winfried Sträter, Ortsvorsteher*